

## **Antrag Nr. 24**

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen  
an die 176. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien  
am 11. November 2021

### **DRINGEND MEHR RADINFRASTRUKTUR**

Klimaverträgliche Mobilität ist längst im Trend. Das ist nicht nur auf Radwegen mit den vielen Radler:innen und den hinzugekommenen E-Scooterfahrer:innen spürbar, sondern lässt sich klar an Zahlen festmachen. Im ersten Jahr der Pandemie 2020 stieg der Radverkehr in Wien trotz Lockdowns, Homeoffice und Unterricht zuhause im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent, gleichzeitig steigerte sich der Anteil der mit dem Rad zurückgelegten Wege der Wiener:innen von langjährig konstanten 7% auf 9%. Mit dem steigenden Radverkehrsaufkommen zeigt sich, dass bei bestehenden Radwegen oftmals Breiten, Kurvenradien und Aufstellflächen bei Kreuzungen längst nicht mehr ausreichen. Auf den Aufstellflächen und Verkehrsinseln wird es für zu Fußgehende und Radfahrende eng, verschärft durch lange Wartezeiten, denn die Ampelschaltungen orientieren sich ausschließlich am motorisierten Individualverkehr. Steigende Radverkehrszahlen, fehlende Infrastruktur und Nicht-Einhaltung der Verkehrsregeln aller Verkehrsteilnehmer:innen treffen auf steigende Unfallzahlen. Insbesondere bei den E-Scooterfahrer:innen scheint großer Aufholbedarf bezüglich geltender Regelungen zu bestehen – siehe dazu bestehende Beschlusslage der 174. Vollversammlung „Maßnahmenpaket für mehr Verkehrssicherheit bei E-Scootern“. Untersuchungen zeigen auch, dass bei 80 % der Überholvorgänge Autofahrende den erforderlichen Sicherheitsabstand zu den Radfahrenden nicht einhalten. Die Angst bei Radfahrenden vor zu knapp überholenden Autos ist groß und bedeutet nicht nur für Radneulinge enormen Stress und Gefahr. Nicht nur für Kinder und Radneulinge, sondern auch für im Alltagsverkehr Ungeübte bieten Radwege zunächst bessere Bedingungen als stark befahrene Straßen. Im Mischverkehr wiederum erhöhen niedrige Geschwindigkeiten und Tempolimits die Verkehrssicherheit. Die kürzlich veröffentlichte AK Studie „Junge Menschen in Wien“ belegt den starken Wunsch nach bessere Radinfrastruktur: Den Ausbau des Radwegenetzes wünschen sich 41% der jungen Wiener:innen. Klar ist, die Mobilitätsmöglichkeiten in jungen Jahren prägen das Mobilitätsverhalten von morgen. Von besseren Bedingungen fürs Radfahren profitiert die ganze Stadt, jede Radler:in mehr entlastet die Öffis bzw den Autoverkehr und bedeutet weniger Abgase und Lärm. Investitionen in den Radverkehr haben so gleich mehrfachen Nutzen.

#### **Die AK Wien fordert deshalb:**

Der Ausbau von durchgängiger Radinfrastruktur ist eine wichtige Investition in die Zukunft. Es braucht dringend einen qualitativen Ausbau der Radinfrastruktur und Lückenschlüsse. Die bestehende Radinfrastruktur in Wien reicht nicht mehr aus, um den Andrang mit zusätzlichen Verkehrsteilnehmer:innen wie zB eScootern zu versorgen. Viele Konzepte und Planungen liegen am Tisch (Masterplan Fahrradstraßen Wien, Hauptradverkehrsnetz,..). Es gilt diese schneller umzusetzen und bekannte Gefahrenhotspots zu entschärfen!

Für qualitative komfortable sichere Anlagearten ist das so genannte Regelmaß der Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS-Regelmaß) anzuwenden. Diese Vorgaben der Breiten garantieren qualitative sichere Radinfrastruktur.

Öffnungen der Einbahnen für Radfahrende als Netzergänzung, dort, wo dies gefahrenlos für alle Verkehrsteilnehmer:innen möglich ist.

Es braucht insbesondere an neuralgischen Punkten mehr Radabstellplätze in der Stadt.

Verkehrsvorschriften müssen von allen Verkehrsteilnehmer:innen eingehalten werden. Richtiges Verhalten ist neben entsprechender qualitativer Infrastruktur die Grundlage eines sicheren Verkehrssystems. Die gefährlichsten Unfallgegner für Radfahrende und Zufußgehende sind PKW und LKW bzw der tote Winkel.

Wie bei allen Verkehrsarten gibt es auch bei den Rad-, E-Scooter- und E-Mopedfahrenden Verkehrs-Rowdies, die mitunter andere Radfahrende und Kinder gefährden. Nur E-Mopeds mit einer Bauartgeschwindigkeit bis 25 km/h und maximal 600 Watt sind als Fahrräder definiert und dürfen Radwege benutzen. Gezielte Kontrollen durch Radpolizist:innen und Aufklärungsarbeit zu Verkehrsregeln scheinen sinnvoll.

Es braucht mehr Information bzw Bewusstseinsbildung zu geltenden Verkehrsregeln für alle Verkehrsteilnehmenden.

Ampelschaltungen sind im Sinne eines ungehinderten Verkehrsflusses für alle Verkehrsteilnehmer:innen vorzunehmen unter besonderer Berücksichtigung der Attraktivierung für Fußgehende und Radfahrende. Wiener Ampeln werden derzeit überwiegend am motorisierten Individualverkehr orientiert und führen zu vielen Stopps und langen Wartezeiten bei aktiven Mobilitätsformen.

Angenommen

Zuweisung

Ablehnung

Einstimmig

Mehrheitlich